

Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2022

Zusammenfassung der Ergebnisse

Dr. Kristin Acker

Vorbemerkung

Der vorliegende Artikel präsentiert die Ergebnisse der aktualisierten Vorausberechnung der Personen mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2022, die das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung – nachfolgend Landesamt genannt – im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums des Innern erstellt hat. Eine Vorausberechnung ist als modellhafte Wenn-dann-Berechnung zu verstehen. Sie spiegelt die unter aktuellen Rahmenbedingungen für die Zukunft zu erwartende Entwicklung einer Bevölkerung wider und zeigt Ansatzpunkte für politisches Handeln auf. Mit seiner 2009/2010 erstmalig durchgeführten differenzierten Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat das Landesamt in einigen inhaltlichen wie methodischen Belangen Neuland betreten. Aus diesem Grund ist eine Expertenrunde aus Vertretern der Wissenschaft sowie beteiligter Ressorts einberufen worden, um das Landesamt bei der Generierung tragfähiger Annahmen zum künftigen Geburten-, Sterbe- und Wanderungsverhalten der Personen mit Migrationshintergrund – einer Gruppe, die sowohl Ausländer als auch Deutsche mit eigener oder familiärer Zuwanderungsgeschichte umfasst – zu unterstützen. Diese Annahmen sind für die vorliegende Berechnung aktualisiert worden. Im Folgenden werden die Grundlagen und Ergebnisse der Vorausberechnung präsentiert. Dem vorangestellt wird ein kurzer Überblick, der die wichtigsten Ergebnisse zusammenfasst. Ein ausführlicher Ergebnis- und Methodikbericht wird als Heft 542 der Beiträge zur Statistik Bayerns veröffentlicht.

I. Auf einen Blick

Die gesamtbayerische Bevölkerung wird bis 2022 voraussichtlich um rund 1 % auf 12,635 Millionen Einwohner anwachsen. Diese (noch) positive Entwicklung wird von den Personen mit Migrationshintergrund (MHG) getragen, für die bis 2022 ein Anstieg von rund 22 % auf 2,944 Millionen Personen vorausberechnet wird. Dagegen wird für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ein Bevölkerungsrückgang von 4 % auf 9,691 Millionen erwartet.

Als Konsequenz dieser Entwicklungen wird sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der bayerischen Bevölkerung von rund 19 % im Jahr 2009 auf gut 23 % im Jahr 2022 erhöhen.

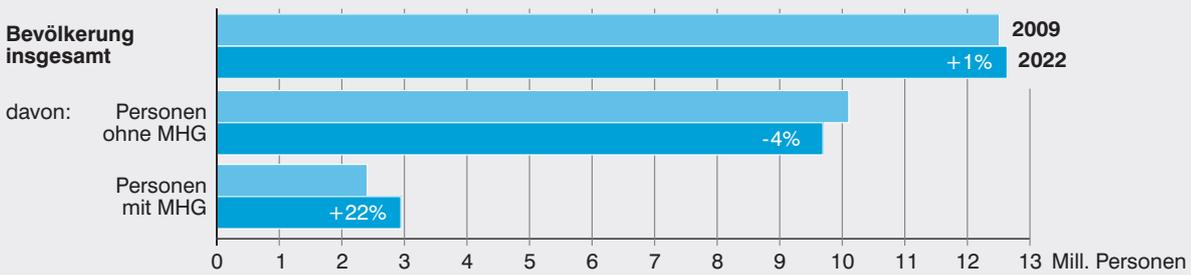
Unter den Personen mit Migrationshintergrund wird die junge Gruppe der in Deutschland geborenen, nicht selbst zugewanderten Personen aufgrund hoher Geburtenüberschüsse das stärkste Wachstum erfahren und ihren Anteil an der bayerischen Bevölkerung voraussichtlich auf ca. 8,4 % erhöhen. Auch die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung werden – bedingt durch weitere Wanderungsgewinne – wachsen und mit einem vorausgerechneten Anteil von rund 8,8 % auch 2022 die stärkste der betrachteten Gruppen darstellen. Für die zugewanderten Deutschen (Spätaussiedler und Eingebürgerte) ist im Vorausberechnungszeitraum nur mit einem moderaten Anstieg zu rechnen.

Die Personen mit Migrationshintergrund weisen aktuell eine deutlich jüngere Altersstruktur auf als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Bis 2022 werden beide Gruppen altern: Die Anteile der jungen Menschen unter 25 Jahren werden sinken, die Anteile der 65-Jährigen oder Älteren steigen. Diese Entwicklungen treten jedoch in der ohnehin älteren Bevölkerungsgruppe derjenigen ohne Migrationshintergrund etwas stärker zu Tage und führen damit zu steigenden Ungleichheiten in der Altersstruktur.

Die höchsten Anteile an Personen mit Migrationshintergrund weisen aktuell Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben auf. Die niedrigsten Anteile verzeichnen Oberfranken und die Oberpfalz. Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung wird diese Struktur bis in das Jahr 2022 erhalten bleiben. Der höchste Zuwachs im Anteil der Personen mit Migrationshintergrund (knapp 5 Prozentpunkte) wird unter den gesetzten Annahmen in Oberbayern erzielt, die geringsten Zunahmen (jeweils gut 3 Prozentpunkte) in Mittelfranken, Schwaben, Unterfranken und Oberfranken.

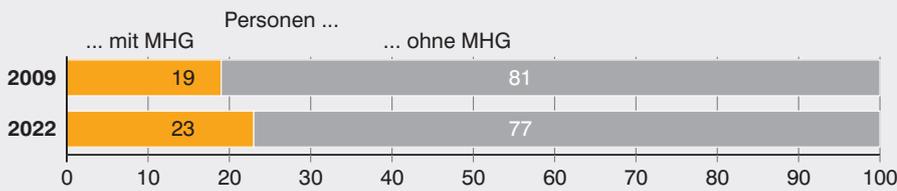
Zahl der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022

Abb. 1



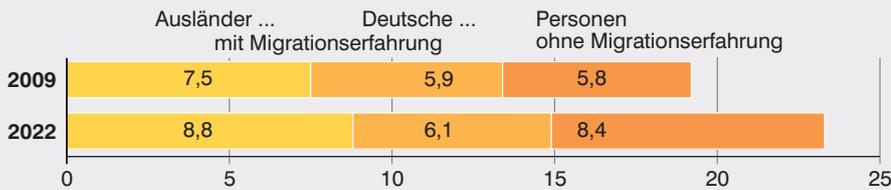
Anteil der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2009 und 2022
in Prozent

Abb. 2



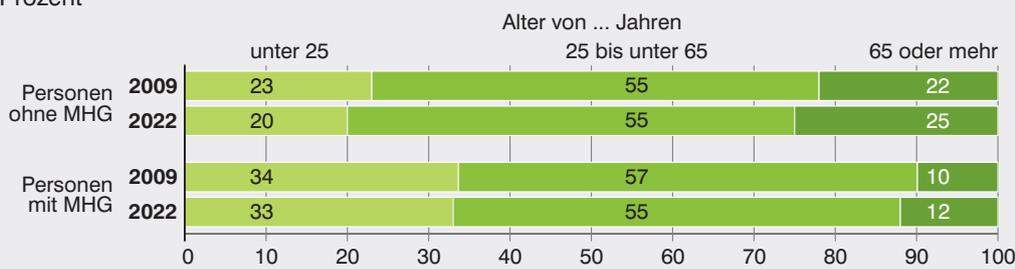
Anteile der Bevölkerungsgruppen mit ausgewähltem Migrationshintergrund (MHG) an der Bevölkerung in Bayern 2009 und 2022
in Prozent

Abb. 3



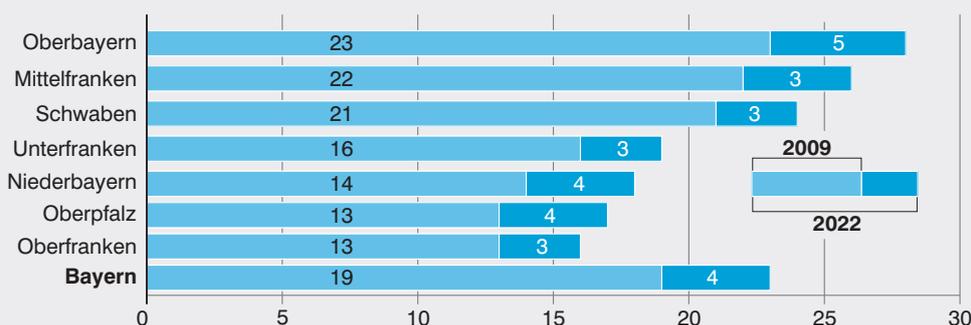
Altersstruktur der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022
in Prozent

Abb. 4



Bevölkerungsanteile der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns 2009 und 2022
in Prozent

Abb. 5



II. Grundlagen und Ergebnisse

1. Grundlagen

Definition

Als Personen mit Migrationshintergrund gelten nach der im Mikrozensus verwendeten Definition des Statistischen Bundesamtes „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ Mit dieser Definition werden nicht nur die Ausländer in Deutschland erfasst, sondern auch Spätaussiedler und Eingebürgerte, sowie die in Deutschland geborenen Kinder dieser Gruppen.

Ausgangssituation

Die Personen mit Migrationshintergrund stellen eine Gruppe dar, die für integrationspolitische Fragen von besonderem Interesse ist. Es ist daher wichtig, über plausible Daten zur künftigen Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe zu verfügen. Dabei ist nicht allein von Bedeutung, wie sich ihre Gesamtzahl absolut und im Vergleich zur sonstigen Bevölkerung entwickeln wird, sondern auch, wie sich die heterogene Gruppe in ihrer Zusammensetzung verändern wird. Auch die räumliche Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund ist von Interesse. Die hier vorgestellten Berechnungen geben einen Hinweis auf die unter bestimmten Bedingungen zu erwartende demographische Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass ein Migrationshintergrund nicht mit einem Integrationsbedarf gleichzusetzen ist. Viele der nach Deutschland zugewanderten Personen sind sehr gut integriert; für viele ihrer Nachkommen stellt sich die Frage nach Integration erst gar nicht mehr. Umgekehrt sind integrationspolitische Fragen nicht alleine auf Personen mit Migrationshintergrund begrenzt.

Modell

Die Entwicklung einer Bevölkerung wird durch Geburten und Sterbefälle sowie die Wanderungen in und aus der betrachteten Raumeinheit bestimmt. Eine Vorausberechnung legt dar, wie sich eine Bevölkerung entwickeln würde, wenn bestimmte An-

nahmen zu den demographischen Faktoren Fertilität, Mortalität und Migration eintreten würden. Es handelt sich dabei um eine Wenn-dann-Berechnung, keine Prognose. Die Güte der Vorausberechnung ist maßgeblich abhängig von der Plausibilität der ihr zu Grunde gelegten Annahmen. Solche Annahmen zu treffen erweist sich aber als schwierig – zumal wenn für die betrachteten Gruppen wenige bis keine empirischen Befunde zu ihrem demographischen Verhalten vorliegen, so wie dies für die hier betrachteten Gruppen größtenteils gilt. Dementsprechend basiert ein Teil der vorgestellten Annahmen auf Schätzungen und Abstrahierungen, die im Rahmen einer Expertenrunde abgestimmt und für allgemein plausibel befunden wurden. Als Vorausberechnungshorizont ist das Jahr 2022 festgelegt worden. In der hier vorgestellten Tiefe sind Vorausberechnungen für die Personen mit Migrationshintergrund erstmalig 2009/2010 durchgeführt und veröffentlicht worden, insofern weisen die Berechnungen nach wie vor Modellcharakter auf und sollen in der Zukunft weiterentwickelt werden.

Datengrundlage

Mit dem Mikrozensus 2005 schuf die amtliche Statistik erstmals die Möglichkeit, den Migrationsstatus einer Person detailliert abzubilden; seitdem sind entsprechende Daten jährlich verfügbar. Grundlage der hier vorgestellten Berechnungen sind die Ergebnisse des Mikrozensus 2009. Eine Stichprobenerhebung wie der Mikrozensus ist unausweichlich mit zufallsbedingten Ungenauigkeiten behaftet. Je differenzierter die Mikrozensusdaten vorausberechnet werden, desto größer werden bereits in den Ausgangsdaten die Abweichungen von der Realität sein. Solche Unschärfen, z.B. in der Altersstruktur, beeinflussen das Vorausberechnungsergebnis und sind bei der Ergebnisinterpretation zu beachten. Bei der Annahmenseitigen Bildung fanden insbesondere die Daten der amtlichen Bevölkerungsstatistik sowie des Ausländerzentralregisters Berücksichtigung.

Datendifferenzierung

In Absprache mit der Expertengruppe sind für die Personen mit Migrationshintergrund zwei Differenzierungsalternativen festgelegt worden, für die Berechnungen durchgeführt wurden.

Gliederung A1

Gliederung A1 unterscheidet die Personen mit Migrationshintergrund nach einer Kombination aus Migrationserfahrung (ME) und Nationalität (Deutsche/Ausländer) in drei Gruppen (s. Abb. 6). Aus Kohärenzgründen werden darüber hinaus als vierte Gruppe auch Personen ohne Migrationshintergrund voraberechnet.

(1) Ausländer mit eigener Migrationserfahrung

In dieser Gruppe befinden sich im Ausland geborene, nach Deutschland zugewanderte und mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Bayern lebende Personen. Bevölkerungszuwächse können nur durch weitere Zuwanderung erzielt werden; in Deutschland geborene Nachkommen verfügen über keine eigene Migrationserfahrung und fallen Gruppe (3) zu. Im Vergleich zu Gruppe (3) weisen die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung ein höheres Alter auf.

(2) Deutsche mit eigener Migrationserfahrung

Diese Gruppe setzt sich aus Eingebürgerten und Spätaussiedlern zusammen, d.h. Personen, die im Ausland geboren wurden, zugewandert sind und die deutsche Staatsbürgerschaft innehaben. Die Gruppe kann nur durch Zuzüge oder Einbürgerungen wachsen und weist ebenfalls eine ältere Struktur auf als die Personen ohne eigene Migrationserfahrung aus Gruppe (3).

(3) Ausländer und Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung

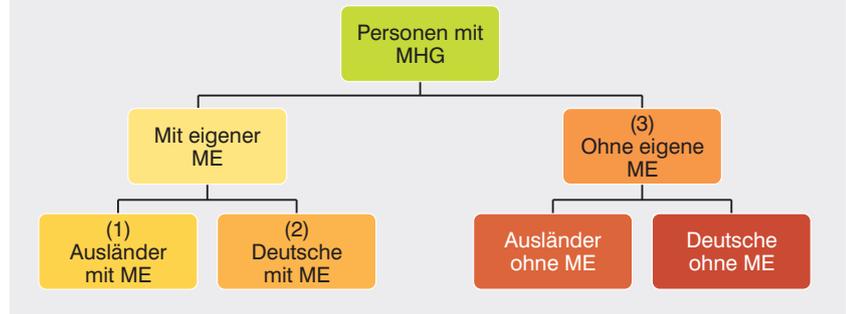
In dieser Gruppe sind unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit alle Personen vereint, die über einen Migrationshintergrund, aber über keine eigene (Zu-)Wanderungserfahrung verfügen. Es handelt sich also um die in Deutschland geborenen Kinder mindestens eines zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteils. Naturgemäß weist diese Gruppe ein sehr junges Alter und eine dynamische natürliche Entwicklung auf.

(4) Personen ohne Migrationshintergrund

Diese Gruppe umfasst alle Personen, die in Deutschland als Deutsche geboren worden sind und von keinem Elternteil einen Migrationshintergrund „vererbt“ bekommen haben.

A1: Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) nach Migrationserfahrung (ME) und Nationalität

Abb. 6



Gliederung A2

Die alternative Gliederung A2 (s. Abb. 7) setzt an der nationalen Herkunft der Personen mit Migrationshintergrund an. Dabei werden zugewanderte Ausländer und Deutsche (ohne Spätaussiedler) nach ihrer derzeitigen oder früheren Staatsangehörigkeit in Gruppen zusammengefasst, die jeweils um ihre Nachkommen mit entsprechendem Migrationshintergrund erweitert werden. Für nicht selbst zugewanderte deutsche Kinder, die von beiden Elternteilen einen unterschiedlichen Migrationshintergrund weitergegeben bekommen haben, wird der nationale Hintergrund der Mutter als maßgeblich erachtet und damit – anders als in den Standardauswertungen des Mikrozensus – eine Zuordnung zu den Gruppen ermöglicht. Auf Wunsch der Expertengruppe sind auf diese Weise Personen mit einem Migrationshintergrund aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und der ehemaligen Sowjetunion berücksichtigt worden. Anders als noch mit dem Mikrozensus 2007 können diese Gruppen nun vollständig abgebildet werden. Als separate Gruppe werden außerdem die Spätaussiedler vorausberechnet. Dabei sind mit Hilfe einer Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes erstmals auch die in Deutschland geborenen Kinder der Spätaussiedler bestimmt und dieser Gruppe zugerechnet worden. Um die Personen mit Migrationshintergrund in ihrer Gesamtheit abzubilden, ist schließlich noch eine Gruppe der „Sonstigen“ eingeführt worden. Damit sind alle in A2 betrachteten Gruppen vergleichbar aufgebaut, umfassen sowohl selbst zugewanderte Personen als auch deren in Deutschland geborene Nachkommen mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig unterscheidet sich die Zusammensetzung

A2: Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) nach nationaler Herkunft

Abb. 7



zung der Gruppen dadurch aber von den Standardtabellen des Mikrozensus 2009.

(1) Migrationshintergrund: Türkei

In dieser Gruppe befinden sich in Bayern lebende türkische Staatsangehörige, eingebürgerte Türken sowie Nachkommen, die einen türkischen Migrationshintergrund von Seiten mindestens eines Elternteils vererbt bekommen haben.

(2) Migrationshintergrund: Ehemaliges Jugoslawien

Diese Gruppe umfasst ausländische und deutsche Staatsangehörige mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien – ohne Spätaussiedler und deren Nachkommen.

(3) Migrationshintergrund: Ehemalige Sowjetunion

In dieser Gruppe sind ausländische und deutsche Staatsangehörige mit Wurzeln in der ehemaligen Sowjetunion (ohne Spätaussiedler und deren Nachkommen) vereint.

(4) Migrationshintergrund: Spätaussiedler

Die vereinfachende Bezeichnung „Spätaussiedler“ fasst die Personen zusammen, die angeben, mit dem Aussiedler- bzw. Spätaussiedlerstatus nach Deutschland zugewandert zu sein. Auch die in Deutschland geborenen Kinder der Spätaussiedler können mit dem Mikrozensus 2009 identifiziert werden und sind der Gruppe zugerechnet worden. Dadurch werden die Spätaussiedler erstmals mit den sonstigen hier betrachteten Gruppen vergleichbar, weichen aber in ihrer Zusammensetzung von der in der vorangegangenen Berechnung (VB 2007) verwendeten und in den Standardtabellen des Mikrozensus ausgewiesenen Spätaussiedlergruppe ab.

(5) Sonstiger Migrationshintergrund

Um die Konsistenz des Gesamtergebnisses zu gewährleisten, ist eine Gruppe der „Sonstigen“ eingeführt worden. Diese Gruppe umfasst alle sonstigen Nationalitäten bzw. Herkünfte sowie alle Personen ohne Angaben.

(6) Personen ohne Migrationshintergrund

Aus Kohärenzgründen wurden auch Personen ohne Migrationshintergrund vorausberechnet. Die Gruppe entspricht der in A1 vorgestellten.

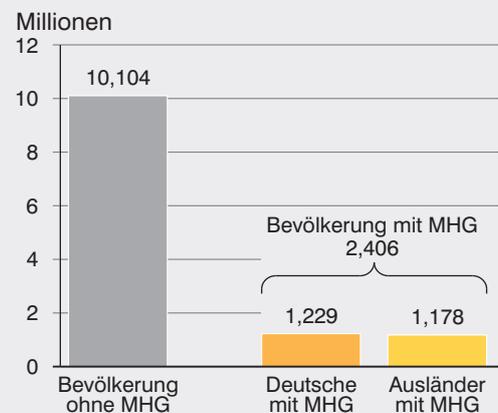
2. Ergebnisse für den Freistaat Bayern

Ausgangssituation¹

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2009 verfügen 2,406 Millionen Personen in Bayern über einen Migrationshintergrund, davon 1,229 Millionen mit deutscher und 1,178 Millionen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (s. Abb. 8).

Zahl der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009

Abb. 8



An der bayerischen Gesamtbevölkerung nehmen die Personen mit Migrationshintergrund einen Anteil von 19,2% ein. In der Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund, die 9,8% der bayerischen Bevölkerung ausmacht, verfügt der Großteil über eigene Wanderungserfahrung (5,9% der Gesamtbevölkerung). Von den rund 9,4% an Ausländern, die in Bayern leben, sind die meisten im Ausland geboren und verfügen damit ebenfalls über Migrationserfah-

¹ Alle Angaben in diesem Bericht basieren auf Daten des Mikrozensus 2009 sowie auf eigenen Berechnungen.

rung (7,5% der Gesamtbevölkerung). Fasst man die in Deutschland geborene Gruppe der Deutschen und Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung zusammen, stellen diese 5,8% der Bevölkerung (s. Abb. 9).

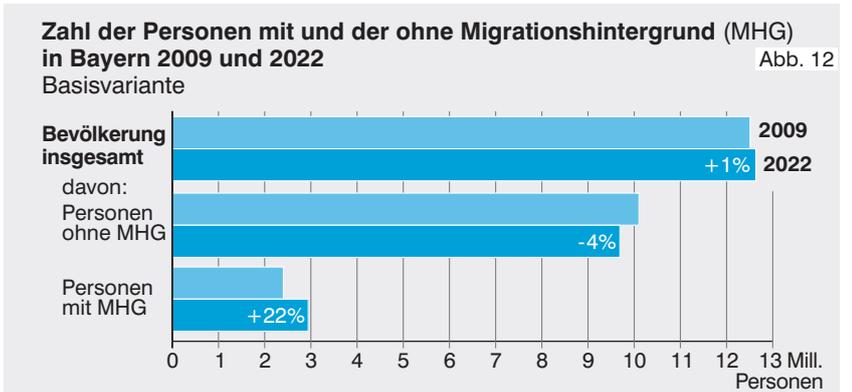
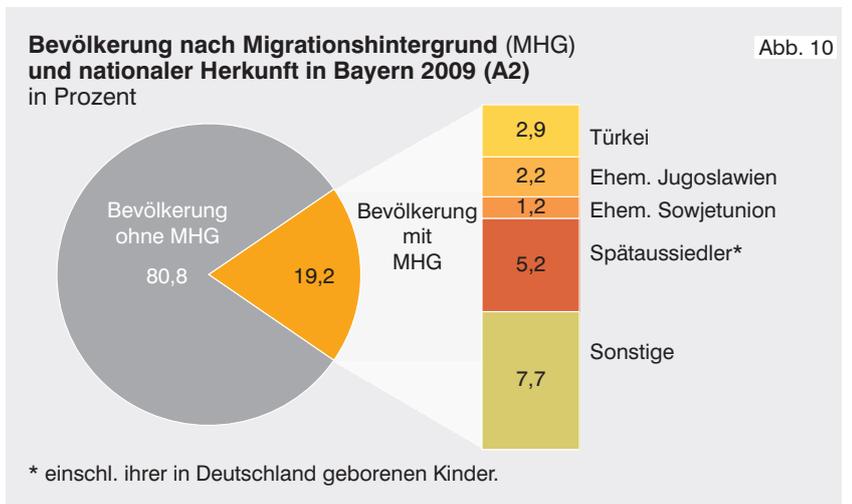
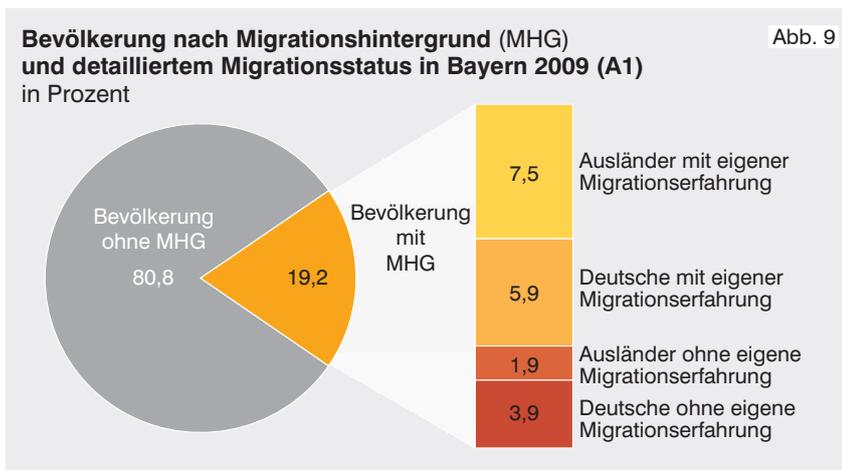
Die Personen mit Migrationshintergrund lassen sich auch nach der (nationalen) Herkunft der Zugewanderten und ihrer Nachkommen differenzieren. Aktuell weisen 2,9% der bayerischen Bevölkerung einen türkischen Migrationshintergrund auf, 2,2% der im Freistaat lebenden Personen haben ihre Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien. Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie deren Nachfahren mit Migrationshintergrund (ohne Spätaussiedler) stellen 1,2% der Bevölkerung. Die Personen, die vereinfacht als Spätaussiedler subsumiert worden sind und ihre in Deutschland geborenen Kinder nehmen 5,2% der gesamt-bayerischen Bevölkerung ein. Die übrigen 7,7% verfügen aufgrund eigener oder familiärer Migrationserfahrung über einen sonstigen Migrationshintergrund (s. Abb. 10).

Die Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund unterscheidet sich auffallend von der der Personen ohne Migrationshintergrund (s. Abb. 11): Der Anteil der jungen Bevölkerung unter 25 Jahren liegt bei den Personen mit Migrationshintergrund um über 10 Prozentpunkte höher, der der 65-Jährigen oder Älteren um 12 Prozentpunkte niedriger als bei den Personen ohne Migrationshintergrund. Diese deutlichen Unterschiede in der aktuellen Altersstruktur werden die weitere Bevölkerungsentwicklung maßgeblich beeinflussen.

Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund insgesamt bis 2022

Die für Bayern bis 2022 vorausberechnete, leicht positive Bevölkerungsentwicklung (+1%) wird durch die Personen mit Migrationshintergrund getragen. Unter den gesetzten Annahmen wird die Gruppe im Vorausberechnungszeitraum um rund 22% anwachsen. Die Zahl der Personen ohne Migrationshintergrund wird dagegen um rund 4% sinken (s. Abb. 12).

Die Ergebnisse einer Vorausberechnung variieren in Abhängigkeit von den gesetzten Annahmen. Gerade Wanderungen sind kaum längerfristig prognostizierbar, da sie durch eine Vielzahl von Faktoren im Herkunfts- und im Aufnahmeland beeinflusst werden.



Entwicklungskorridor für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2009 bis 2022

Abb. 13



Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung in Bayern von 2009 bis 2022 nach Migrationshintergrund (MHG)

Jahr / Entwicklungskomponente (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Personen insgesamt	davon	
		ohne MHG	mit MHG
Anzahl in Tausend			
2009	12 510	10 104	2 406
Basis 2022	12 635	9 691	2 944
Variante 1: NWS 2022	12 495	9 650	2 845
Variante 2: HWS 2022	12 715	9 717	2 998
Entwicklung gegenüber 2009 in Tausend			
Basis 2022	125	-413	538
davon Geburtenüberschuss/ -defizit*	-359	-594	234
Wanderungssaldo	484	180	304
Entwicklung gegenüber 2009 in %			
Basis 2022	1	-4	22

* Die ausgewiesene Zahl der Geburten gibt an, wie viele Kinder in die betrachtete Gruppe hinein geboren werden; sie entspricht nicht der Zahl, die von Müttern aus der jeweiligen Gruppe geboren wird. Diese Unterscheidung ist wichtig, da Mütter mit Migrationshintergrund auch Kinder ohne Migrationshintergrund und Mütter ohne Migrationshintergrund Kinder mit Migrationshintergrund gebären können.

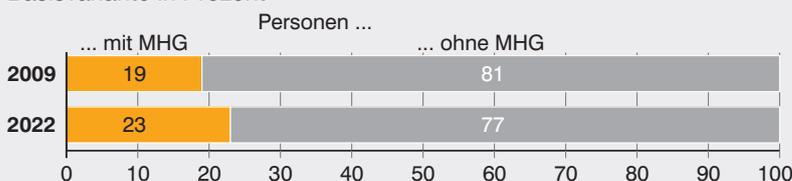
Daher sind in den Berechnungen ergänzend zu einer Basisvariante alternative Wanderungsannahmen berücksichtigt worden. Auf dieser Grundlage wurde ein Entwicklungskorridor bestimmt, der die generelle Unsicherheit einer Vorausberechnung widerspiegelt (s. Abb. 13). Im Ergebnis zeigt sich, dass die Personen mit Migrationshintergrund auch unter restriktiven Wanderungsannahmen (Variante 1) um rund 18 %, unter extensiven Wanderungsannahmen (Variante 2) dagegen gar um 25% wachsen würden. Die tatsächliche Entwicklung kann sich natürlich auch außerhalb dieses Korridors abspielen – insbesondere beim Auftreten unvorhersehbarer Ereignisse.

Tab. 1 stellt die wichtigsten Ergebnisse der Vorausberechnung differenziert für Personen mit und ohne Migrationshintergrund zusammen. Bei Betrachtung der Daten wird die Ursache für die divergierende Entwicklung beider Gruppen deutlich: Aufgrund der jüngeren Altersstruktur werden die Personen mit Migrationshintergrund in der nahen Zukunft relativ wenige Sterbefälle zu verzeichnen haben. In Kombination mit der vergleichsweise hohen Fertilität der Gruppe kann diese bis 2022 mit einem deutlichen Geburtenüberschuss rechnen. Für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund werden dagegen wesentlich mehr Sterbefälle als Geburten zu verbuchen sein – ein Defizit, das auch durch erwartete Zuwanderungsgewinne (aus den übrigen Bundesländern) nicht ausgeglichen werden kann.

Als Konsequenz der aufgezeigten Entwicklung wird sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der gesamt-bayerischen Bevölkerung voraussichtlich von 19% auf rund 23% erhöhen (Basisvariante). Der Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund fällt entsprechend (s. Abb. 14).

Anteil der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2009 und 2022 Basisvariante in Prozent

Abb. 14



Entwicklung der Altersstruktur² bis 2022

Ein wichtiger Faktor für die dynamischere Bevölkerungsentwicklung auf Seiten der Personen mit Migrationshintergrund liegt – wie bereits dargelegt – in der jüngeren Altersstruktur der Gruppe. Bis 2022 werden beide Gruppen altern: Trotz des ohnehin höheren Ausgangsniveaus wird das Durchschnittsalter der Personen ohne Migrationshintergrund dabei

2 Alle Ergebnisse beziehen sich auf die Basisvariante.

bis 2022 deutlicher ansteigen als das durchschnittliche Alter der Personen mit Migrationshintergrund (s. Abb. 15 und 16).

Dabei ist in beiden Bevölkerungsteilen mit einem sinkenden Anteil unter 25-Jähriger zu rechnen sowie mit einem steigenden Anteil 65-Jähriger oder Älterer. Auch wenn sich für beide Gruppen ähnliche Entwicklungstendenzen in Richtung eines höheren Alters abzeichnen, fallen diese bei den Personen ohne Migrationshintergrund trotz des höheren Ausgangsniveaus etwas stärker aus. Damit verfestigen sich die markanten Unterschiede in der Altersstruktur und werden die weitere Bevölkerungsentwicklung – auch über das Jahr 2022 hinaus – prägen.

Altersstruktur der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022
Basisvariante in Prozent

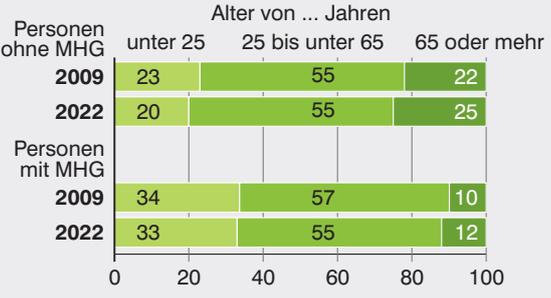
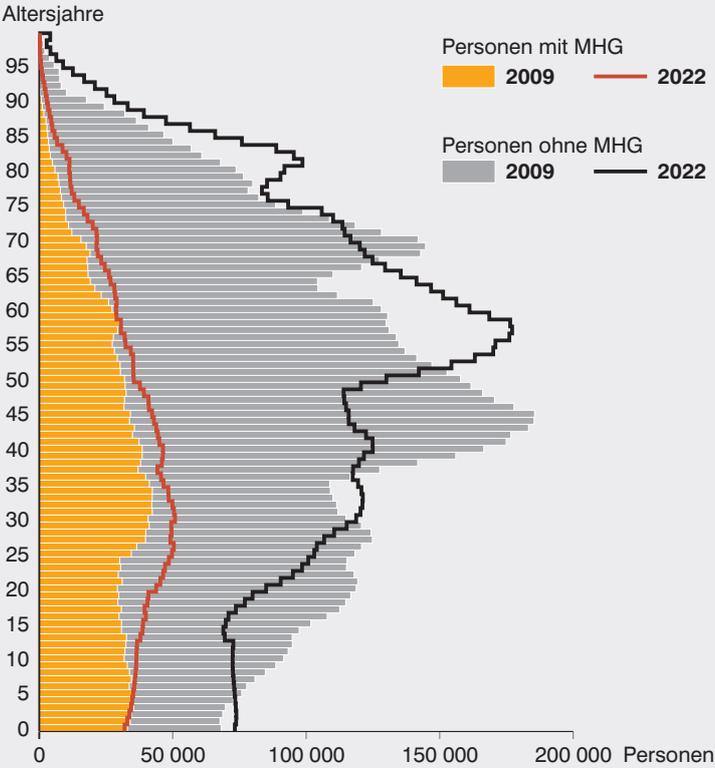


Abb. 16

Altersstruktur der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022
Basisvariante

Abb. 15



Anteile der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2009 und 2022 nach Altersjahren
Basisvariante in Prozent

Abb. 17

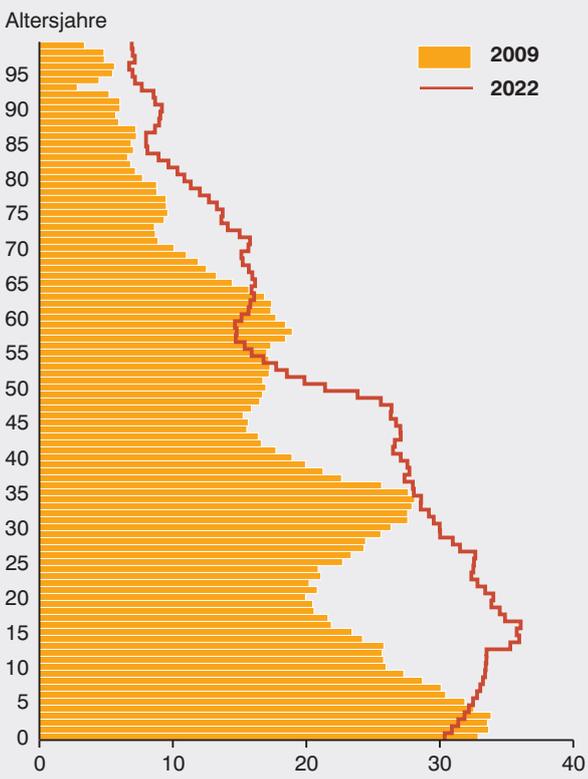
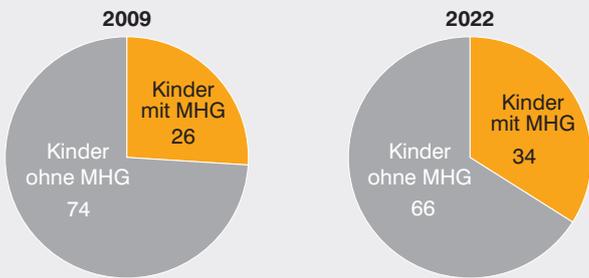


Abb. 17 zeigt den Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der gesamt-bayerischen Bevölkerung differenziert nach Einzelaltersjahren und verdeutlicht erneut die im Vergleich junge Altersstruktur der Gruppe. Interessant scheint, wie sich die Bevölkerungsanteile in Zukunft verändern werden. Die Ergebnisse der Vorausberechnung geben eine aufschlussreiche Antwort: Demnach kann bis 2022 in allen Einzelaltersjahren mit Ausnahme der jüngsten sowie einiger Zwischenjahre mit einem Anstieg des Anteils an Personen mit Migrationshintergrund gerechnet werden.

Von besonderer Relevanz scheint dieser Anstieg für Kinder und Jugendliche im Schulalter zu sein. So ist zu erwarten, dass der Bevölkerungsanteil der Personen mit Migrationshintergrund in der Altersgruppe

Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (MHG) in der Altersgruppe der 6- bis unter 18-Jährigen in Bayern 2009 und 2022 Basisvariante in Prozent Abb. 18

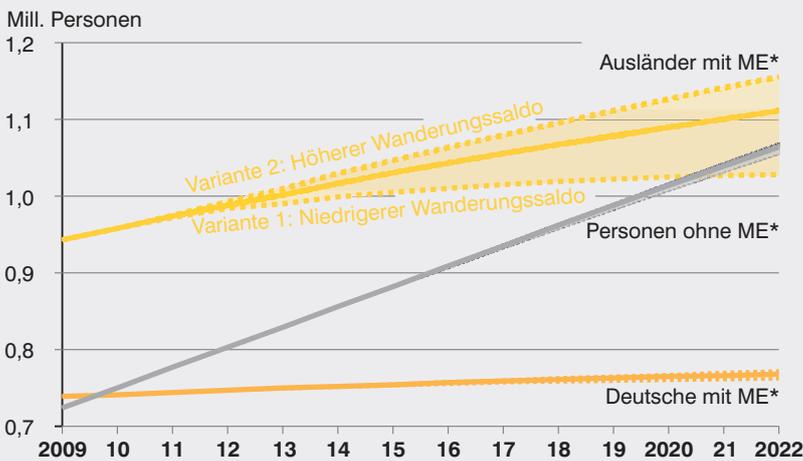


der 6- bis unter 18-Jährigen bis 2022 von 26% auf voraussichtlich 34% anwachsen wird (s. Abb. 18).

Differenzierte Ergebnisse nach detailliertem Migrationsstatus (A1)

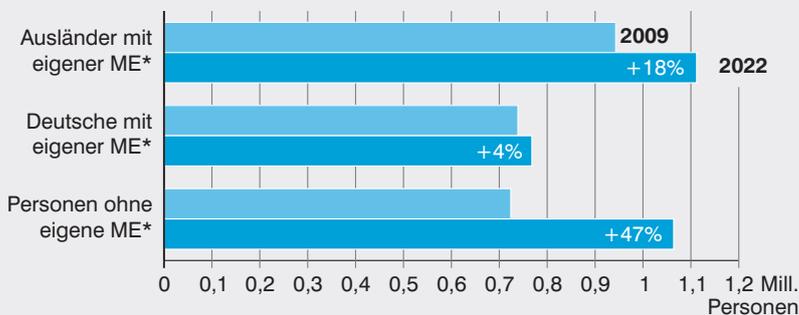
Innerhalb der Gesamtgruppe der Personen mit Migrationshintergrund sind differenzierte Berechnungen für die Teilgruppen der Ausländer mit eigener Migrationserfahrung, der Deutschen mit eigener Migrationserfahrung sowie der Personen ohne eigene Migrationserfahrung durchgeführt worden. Auch hierbei wurden neben einer Basisvariante zwei alternative Wanderungsszenarien berücksichtigt. Abb. 19 zeigt das vorausberechnete (Basis-)Ergebnis sowie die Entwicklungskorridore für die betrachteten Teilgruppen.

Entwicklungskorridore für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2009 bis 2022 nach detailliertem Migrationsstatus (A1) Abb. 19



Das Wachstum der Ausländer mit eigener Migrationserfahrung kann alleine durch Zuwanderung gespeist werden (in Deutschland geborene Nachkommen verfügen über keine eigene Migrationserfahrung und fallen Gruppe (3) zu) und ist daher naturgemäß am stärksten von den gesetzten Wanderungsannahmen abhängig – entsprechend breit fällt der Ergebniskorridor aus. So ist für diese Gruppe ein Wachstum zwischen 9% und 23% zu erwarten. In der Basisvariante wird ein Zuwachs von rund 18% bis 2022 vorausberechnet.

Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022 nach detailliertem Migrationsstatus (A1) Basisvariante Abb. 20



Das leichte Wachstum der Deutschen mit eigener Migrationserfahrung (zwischen 3% und 5%) geht fast vollständig auf Einbürgerungen zurück, die gemeinsam mit einem leicht positiven Wanderungssaldo die vergleichsweise hohe Zahl an Sterbefällen in der Gruppe ausgleichen können. Die Gruppe der in Deutschland geborenen Personen ohne eigene Migrationserfahrung weist ein sehr hohes Geburtenplus und damit die dynamischste Entwicklung auf. In der Basisvariante wird für die Gruppe ein Bevölkerungszuwachs von 47% vorausberechnet, das sich auch bei veränderten Wanderungsannahmen lediglich geringfügig nach oben bzw. unten verschiebt. Abb. 20 fasst die Ergebnisse der Basisvariante zusammen.

Tab. 2 stellt die wichtigsten Ergebnisse der differenzierten Vorausberechnung vor und gibt Aufschluss über die Art der Bevölkerungsgewinne und -verluste.

Die bisherigen Ausführungen haben aufgezeigt, wie sich die betrachteten Gruppen bis 2022 voraussichtlich entwickeln werden. Welchen Einfluss diese Veränderungen auf die Zusammensetzung der bayerischen Bevölkerung haben werden, kann Abb. 21 entnommen werden. Unter den gegebenen Annahmen (Basisvariante) kann die junge Gruppe der Personen ohne eigene Migrationserfahrung ihren Anteil am stärksten ausbauen und wird 2022 voraussichtlich rund 8,4% der bayerischen Bevölkerung stellen. Auch die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung gewinnen gegenüber der Bevölkerung ohne Migrationserfahrung an Bedeutung und werden mit einem vorausberechneten Anteil von rund 8,8% im Jahr 2022 weiterhin die stärkste der drei betrachteten Gruppen darstellen. Nur geringen Zuwachs verzeichnen die Deutschen mit eigener Migrationserfahrung (2022: 6,1%).

Differenzierte Ergebnisse nach nationaler Herkunft (A2)

In einer zweiten Variante sind Bevölkerungsteile mit türkischen, ehemals jugoslawischen und ehemals sowjetischen Wurzeln, Spätaussiedler (inklusive ihrer in Deutschland geborenen Kinder) sowie Personen mit sonstigem Migrationserfahrung berücksichtigt worden. Kinder mit beidseitig unterschiedlichem Migrationserfahrung sind der Gruppe der Mütter zugeordnet worden.³ Abb. 22 zeigt die Entwicklung der Gruppen in der Basisvariante inklusive der in diesem Fall engen Entwicklungskorridore.

Lässt man die undifferenzierte (Rest-)Gruppe der Personen mit sonstigem Migrationserfahrung⁴ in der Betrachtung außen vor, wird das größte Wachstum für die Personen mit ex-sowjetischem Migrationserfahrung vorausberechnet, für die neben einem Geburtenplus deutliche Zuwanderungsgewinne erwartet werden. In der Basisvariante ergibt

3 Dadurch ergeben sich Abweichungen von den Standardtabellen des Mikrozensus 2009.
 4 Die Gruppe ist aufgrund ihrer heterogenen Zusammensetzung schwer zu interpretieren. Sie umfasst u.a. Länder mit im Referenzzeitraum hohen Zuwanderungssalden nach Bayern (z.B. Polen, Rumänien und Ungarn), womit der hohe vorausberechnete Zuwachs der Gruppe erklärt werden kann.

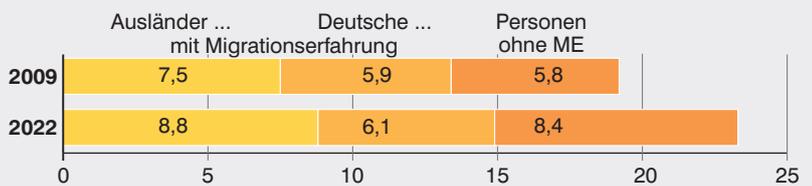
Tab. 2 Bevölkerungsentwicklung in Bayern von 2009 bis 2022 nach detailliertem Migrationsstatus (A1)

Jahr / Entwicklungskomponente (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)		Ausländer mit Migrations- erfahrung	Deutsche mit Migrations- erfahrung	Personen ohne Migrations- erfahrung
Anzahl in Tausend				
2009		943	739	724
Basis 2022		1 112	768	1 064
Variante 1: NWS 2022		1 028	762	1 055
Variante 2: HWS 2022		1 156	772	1 069
Entwicklung gegenüber 2009 in Tausend				
Basis 2022		168	30	340
davon Geburtenüberschuss/ -defizit*		-70	-104	408
Wanderungssaldo		361	11	-68
Einbürgerungen**		-123	123	-
Entwicklung gegenüber 2009 in %				
Basis 2022		18	4	47

* Die ausgewiesene Zahl der Geburten gibt an, wie viele Kinder in die betrachtete Gruppe hinein geboren werden; sie entspricht nicht der Zahl, die von Müttern aus der jeweiligen Gruppe geboren wird. Die von Frauen mit eigener Migrationserfahrung in Deutschland geborenen Kinder verfügen selbst über keine Migrationserfahrung und werden bei ihrer Geburt vollständig in die Gruppe der Personen ohne eigene Migrationserfahrung eingegliedert.
 ** Die Zahl der Einbürgerungen reduziert den Bevölkerungsbestand der Ausländer (negatives Vorzeichen) und erhöht den Bestand der Deutschen (positives Vorzeichen).

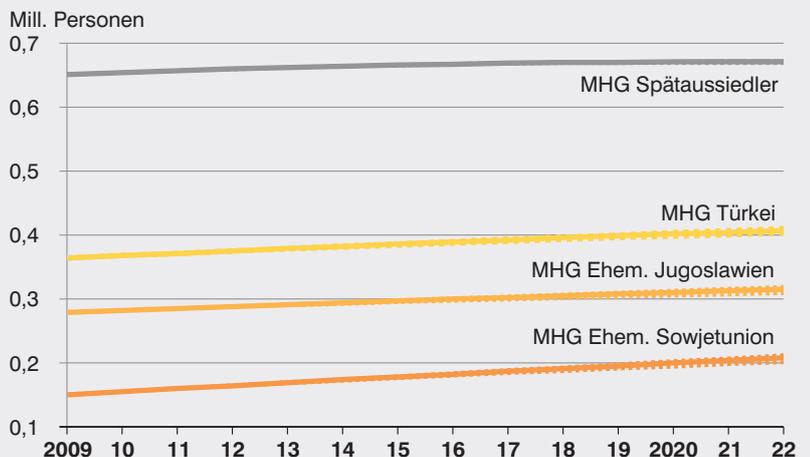
Anteile der Bevölkerungsgruppen mit ausgewähltem Migrationshintergrund (MHG) an der Bevölkerung in Bayern 2009 und 2022 (A1) Basisvariante in Prozent

Abb. 21



Entwicklungskorridore für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2009 bis 2022 nach nationaler Herkunft (A2) *

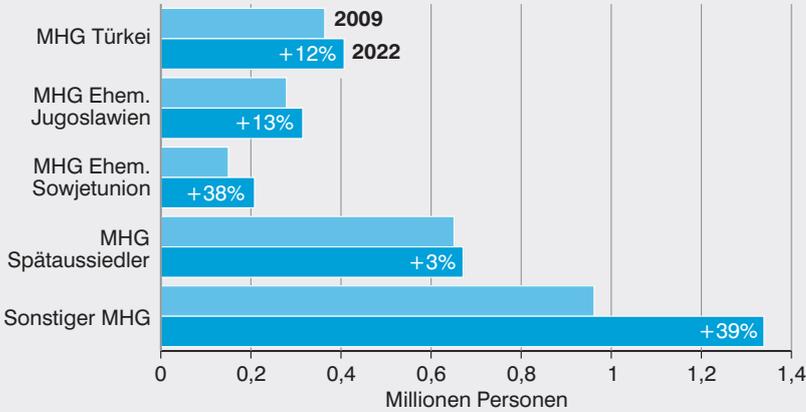
Abb. 22



* Ohne Sonstige

Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022 nach nationaler Herkunft (A2) Basisvariante

Abb. 23



sich dadurch ein Bevölkerungsanstieg von rund 38% (s. Abb. 23). Für die Bevölkerung mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien wird unter den gleichen Bedingungen ein Anstieg von rund 13% vorausberechnet, der vor allem auf Geburtenüberschüsse zurückgeht. Den höchsten natürlichen Bevölkerungszuwachs können voraussichtlich die Personen mit türkischem Migrationshintergrund verzeichnen, für die in der Basisvariante trotz eines leicht negativen Wanderungssaldos ein Zuwachs von rund 12% berechnet wird. Für Spätaussiedler führt ein geringes Zuwanderungsplus in Kombination mit einem ebenfalls niedrigen Geburtenüberschuss zu einem vorausgerechneten Bevölkerungswachstum von rund 3% bis 2022.

In Tab. 3 werden die wichtigsten Ergebnisse in Übersichtsform dargestellt.

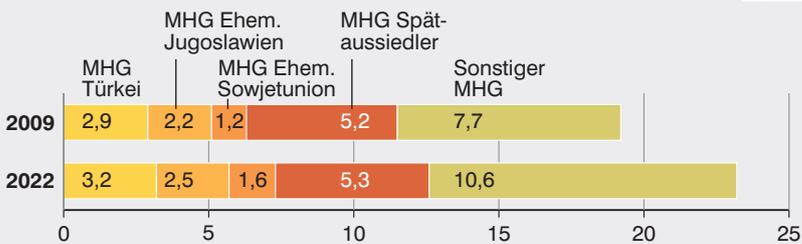
Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung in Bayern von 2009 bis 2022 nach nationaler Herkunft (A2)

Jahr / Entwicklungskomponente (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	MHG Türkei	MHG ehem. Jugoslawien	MHG ehem. Sowjetunion	MHG Spät- aussiedler	Sonstiger MHG
Anzahl in Tausend					
2009	364	279	150	651	962
Basis 2022	407	315	208	671	1 339
Variante 1: NWS 2022	403	309	201	669	1 261
Variante 2: HWS 2022	410	319	212	672	1 381
Entwicklung gegenüber 2009 in Tausend					
Basis 2022	43	37	58	19	377
davon Geburtenüberschuss/ -defizit* ..	50	35	27	8	110
Wanderungssaldo	-7	1	30	11	267
Entwicklung gegenüber 2009 in %					
Basis 2022	12	13	38	3	39

* Die ausgewiesene Zahl der Geburten gibt an, wie viele Kinder in die betrachtete Gruppe hinein geboren werden; sie entspricht nicht der Zahl, die von Müttern aus der jeweiligen Gruppe geboren wird. Diese Unterscheidung ist wichtig, da Mütter mit Migrationshintergrund auch Kinder ohne Migrationshintergrund und umgekehrt gebären können.

Anteile der Bevölkerungsgruppen mit ausgewähltem Migrationshintergrund (MHG) an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2009 und 2022 (A2) Basisvariante in Prozent

Abb. 24



Wie sich diese Ergebnisse in der Bevölkerungsstruktur niederschlagen, ist in Abb. 24 dargestellt. Unter den gegebenen Annahmen der Basisvariante werden die Personen mit Wurzeln in der ehemaligen Sowjetunion ihren Bevölkerungsanteil um rund 0,4 Prozentpunkte erweitern. Die Bevölkerungsgruppen mit ex-jugoslawischem und türkischem Migrationshintergrund werden ihre Anteile an der gesamt-bayerischen Bevölkerung voraussichtlich um rund 0,3 Prozentpunkte erhöhen, Spätaussiedler und ihre Nachkommen um 0,1 Prozentpunkte. Deutlich – um 2,9 Prozentpunkte – wird der Anteil der Personen mit sonstigem Migrationshintergrund steigen.

3. Regionalisierte Ergebnisse⁵

Angesichts der Relevanz entsprechender Daten sind die auf Landesebene durchgeführten Berechnungen in einem zweiten Schritt regionalisiert worden. Aufgrund des Stichprobencharakters des Mikrozensus sind die Möglichkeiten der Regionalisierung jedoch begrenzt: Eine zunehmende räumliche Tiefe muss mit einer geringeren Genauigkeit der Ausgangsdaten einhergehen, die die Güte der Vorausberechnungsergebnisse beeinträchtigt. Die vorgestellten Ergebnisse zeigen Entwicklungstendenzen auf, sind aber unter den genannten Restriktionen zu betrachten.

⁵ Alle Ergebnisse beziehen sich, wenn nicht anders kenntlich gemacht, auf die Basisvariante.

Ausgangssituation

Schon in der aktuellen räumlichen Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund zeigen sich auffällige Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken (s. Abb. 25). Den höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund weist Oberbayern auf – hier verfügt knapp jeder vierte Bewohner über einen Migrationshintergrund (23%). Auch in Mittelfranken liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund überproportional hoch (22%). Mit einem Anteil von 21 % folgt Schwaben. Damit zeigt sich deutlich der Einfluss der Zentren München, Nürnberg und Augsburg, in denen besonders viele Personen mit Migrationshintergrund leben. In Unterfranken liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 16% bereits klar unter dem bayerischen Durchschnitt von rund 19%. Über die niedrigsten Anteile verfügen aber die drei ostbayerischen Regierungsbezirke Niederbayern (14%), die Oberpfalz (13%) und Oberfranken, wo lediglich gut jeder achte Bewohner einen Migrationshintergrund aufweist.

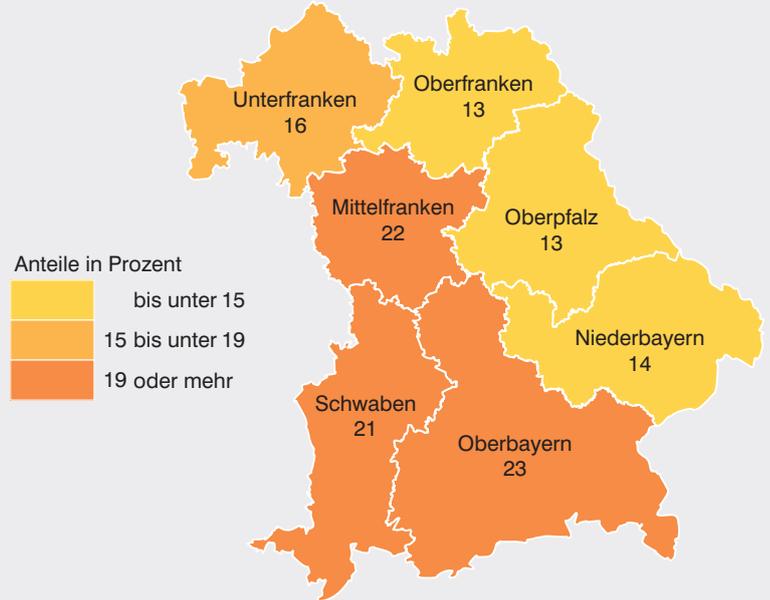
Entwicklung bis 2022

Abb. 26 zeigt für jeden Regierungsbezirk die Zahl der im Jahr 2009 dort lebenden Personen mit Migrationshintergrund sowie das für 2022 vorausberechnete Ergebnis der Basisvariante. Der Regierungsbezirk mit den höchsten Werten sowohl 2009 als auch 2022 ist Oberbayern – gefolgt mit deutlichem Abstand von Mittelfranken und Schwaben. Die wenigsten Personen mit Migrationshintergrund leben aktuell in Oberfranken, dies wird voraussichtlich auch 2022 so sein.

Die Entwicklung der Personen mit und ohne Migrationshintergrund zeigt im regionalen Vergleich ein uneinheitliches Muster (s. Abb. 27). Das größte Wachstum für Personen mit Migrationshintergrund ist nach dem Ergebnis der Basisvariante in den beiden Regierungsbezirken zu erwarten, in denen aktuell die höchste (Oberbayern) und zwei der niedrigsten Verteilungen (Oberpfalz und Niederbayern) vorliegen. Oberbayern kann demnach als einziger Regierungs-

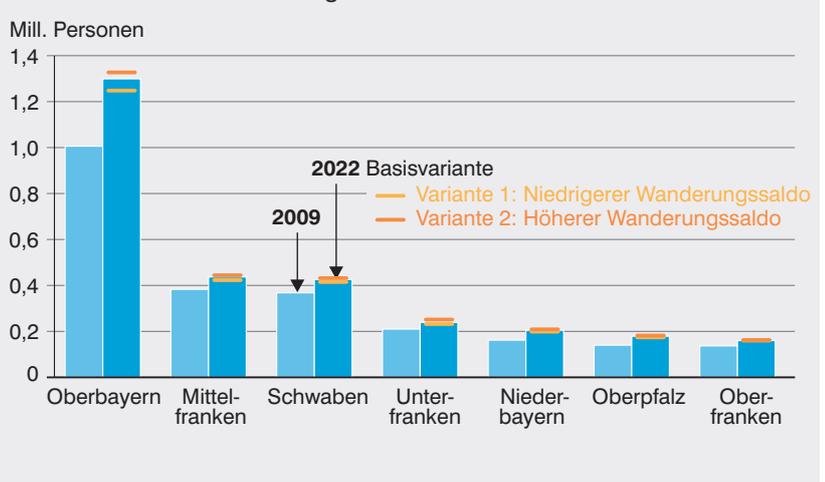
Anteile der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns 2009
Basisvariante in Prozent

Abb. 25

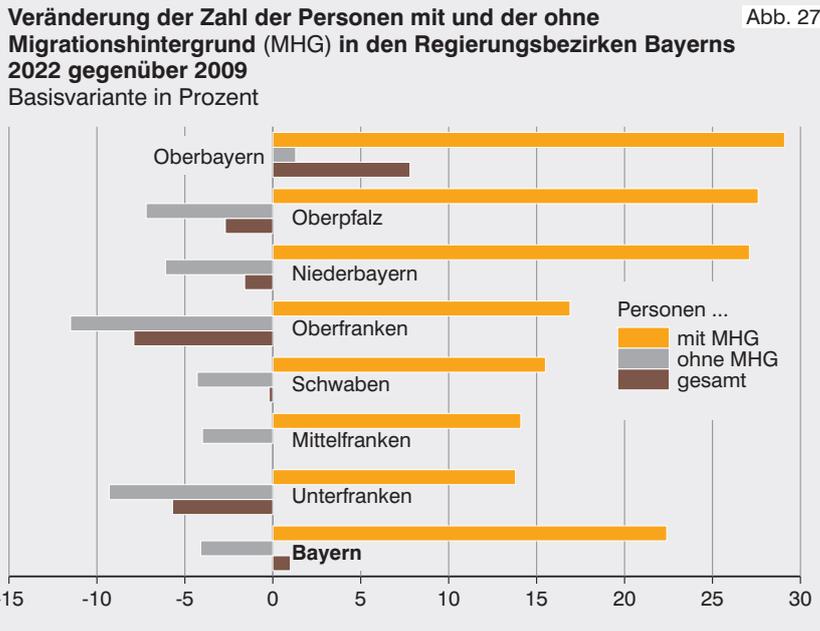


Zahl der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns 2009 und 2022
Basisvariante und Entwicklungskorridore

Abb. 26



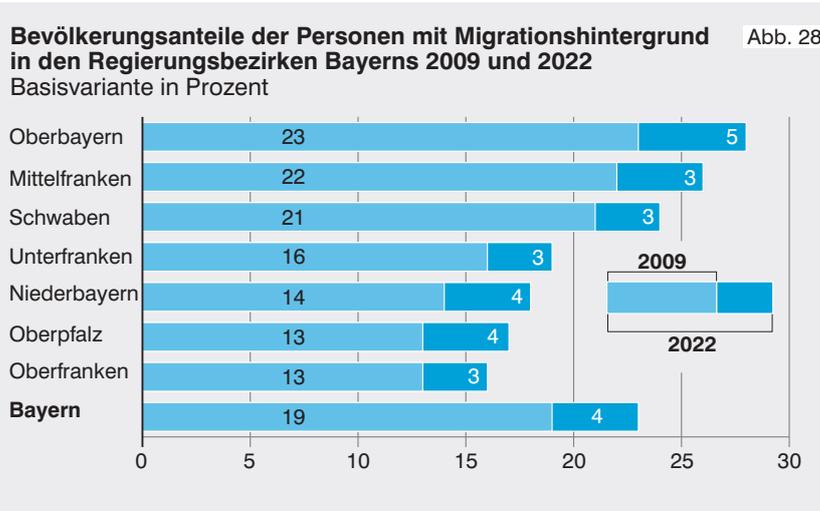
bezirk mit einer noch leicht positiven Entwicklung für die Personen ohne Migrationshintergrund rechnen. In allen übrigen Regierungsbezirken wird die Mehrheitsbevölkerung bis 2022 schrumpfen, zum Teil recht deutlich.



Oberbayern auch über die voraussichtlich am stärksten wachsende Bevölkerung mit Migrationshintergrund (+29%) sowie die einzige Population an Personen ohne Migrationshintergrund, für die bis 2022 mit einer minimalen Bevölkerungszunahme gerechnet wird. Dabei profitiert Oberbayern klar von Zuwanderungsgewinnen. Auch unter restriktiveren Wanderungsannahmen (Variante 1) wird für die Personen mit Migrationshintergrund ein Wachstum von +24% berechnet.

Niederbayern

Während in Niederbayern die Gesamtbevölkerung eine leicht sinkende Tendenz aufweist, wird für die Zukunft mit einem deutlichen Anstieg der Zahl an Personen mit Migrationshintergrund gerechnet (+27%). Dieser wird stärker durch Zuwanderungs- als durch Geburtenüberschüsse gespeist; ist also in besonderem Maße abhängig von den tatsächlich in der Zukunft stattfindenden Wanderungsbewegungen.



Oberpfalz

Nach aktuellem Stand wird für die Oberpfalz ein deutlicher Zuwachs (+28%) an Personen mit Migrationshintergrund vorausberechnet, der in seiner Höhe lediglich von Oberbayern übertroffen wird. Diese hohe prozentuale Zunahme, die auf einen Geburtenwie einen Wanderungsüberschuss zurückgeht, ist vor dem Hintergrund des aktuell sehr niedrigen Bestands an Personen mit Migrationshintergrund zu sehen (13%).

Oberfranken

Für Oberfranken wird unter allen Regierungsbezirken mit den größten Bevölkerungsverlusten gerechnet. Dabei wird zwar für die Personen mit Migrationshintergrund auch hier ein deutlicher Zugewinn (+17%) vorausberechnet, dieser wird aber nicht im Stande sein, die stark rückläufige Entwicklung der Personen ohne Migrationshintergrund auszugleichen.

Abb. 28 zeigt, welche Folgen die aufgezeigten Entwicklungen für die Bevölkerungsanteile in den Regierungsbezirken bis 2022 voraussichtlich haben werden. Die höchsten Zuwächse im Anteil der Personen mit Migrationshintergrund sind in Oberbayern, der Oberpfalz und in Niederbayern zu erwarten.

Oberbayern

Oberbayern nimmt eine Ausnahmestellung unter den bayerischen Regierungsbezirken ein. Als die Region innerhalb Bayerns, für die das insgesamt größte Bevölkerungsplus zu erwarten ist, verfügt

Mittelfranken

Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung ist für Mittelfranken bis 2022 mit einem rund 14 prozentigen Anstieg der Zahl an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen. Gleichzeitig sinkt die Zahl

der Personen ohne Migrationshintergrund bedingt durch eine negative natürliche Bevölkerungsbilanz voraussichtlich um rund 4%. Damit wird die sich die Gesamtbevölkerung 2022 in etwa auf ihrem heutigen Niveau bewegen.

Unterfranken

Für Unterfranken wird bis 2022 ein Bevölkerungsrückgang vorausgerechnet, der maßgeblich durch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung der Personen ohne Migrationshintergrund bestimmt ist. Das im bayerischen Vergleich unterdurchschnittliche Wachstum der Personen mit Migrationshintergrund (+14%) ist demnach nicht im Stande, den Rückgang auf Seiten der Personen ohne Migrationshintergrund (-9%) auszugleichen.

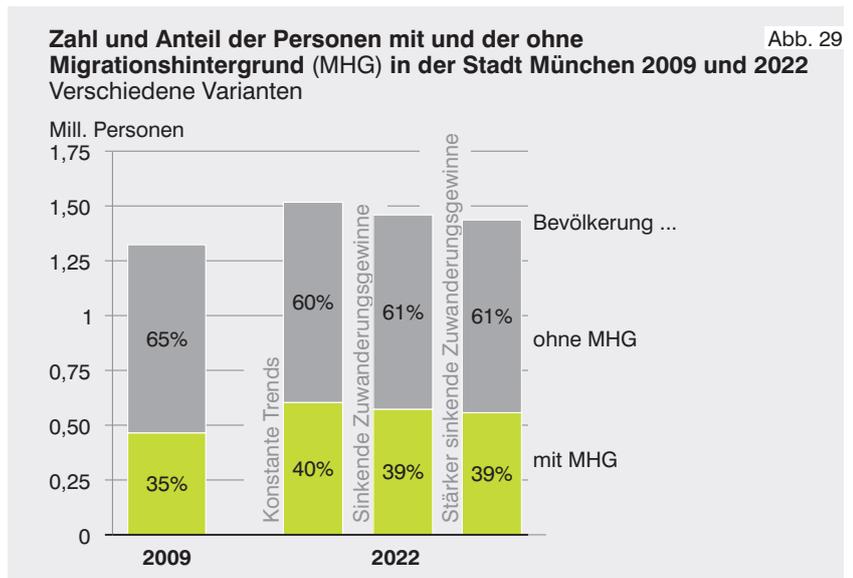
Schwaben

Für die in Schwaben lebende Bevölkerung mit Migrationshintergrund wird mit einem (unterdurchschnittlichen) Wachstum in Höhe von rund 16% gerechnet, das sich in ähnlichem Umfang aus Geburten- wie Wanderungsüberschüssen zusammensetzt und die negative Bevölkerungsentwicklung für die Personen ohne Migrationshintergrund vermutlich in etwa auszugleichen vermag.

Sonderberechnung für München

Wie bereits dargelegt, sind die Möglichkeiten der Ergebnisregionalisierung aufgrund des Stichprobencharakters des Mikrozensus begrenzt. Dennoch ist an dieser Stelle eine Vorausberechnung nach dem Migrationshintergrund für die Landeshauptstadt München durchgeführt worden.⁶ Bei der Annahmenbildung ist das besondere Wachstum der Stadt im vergangenen Jahrzehnt berücksichtigt worden: In einer ersten Vorausberechnungsvariante ist die sehr positive Bevölkerungsentwicklung der Vergangenheit durch konstante Trends fortgeschrieben worden. Zwei alternative Berechnungen gehen davon aus, dass München nicht unbegrenzt wachsen kann und rechnen daher für die Zukunft mit leicht und stärker fallenden Zuwanderungsgewinnen.

Unter der Voraussetzung konstanter Trends (mit weiterhin sehr hohen Wanderungsgewinnen) würde die



Bevölkerung mit Migrationshintergrund in München bis 2022 – bedingt durch Wanderungs- und Geburtenüberschüsse – um rund 30% wachsen. Unterstellt man für die Zukunft dagegen sinkende Zuwanderungsgewinne, beläuft sich das Wachstum je nach Annahme auf 23% bzw. 20% und bewegt sich damit in etwa auf gesamt-bayerischem Niveau. Dabei würde das Geburtenplus den größeren Wachstumsanteil ausmachen. Abhängig von der gewählten Vorausberechnungsvariante wird sich der Bevölkerungsanteil der Personen mit Migrationshintergrund in München von 35% im Jahr 2009 auf 39% bis 40% im Jahr 2022 erhöhen und sich damit leicht über dem Niveau bewegen, das Nürnberg und Augsburg heute erreichen (38%); s. Abb. 29.

4. Fazit

Das bis 2022 (noch) zu erwartende leichte Bevölkerungsplus Bayerns wird durch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund getragen. Aufgrund des deutlich jüngeren Durchschnittsalters und der höheren Reproduktivität wird diese Gruppe – anders als die Personen ohne Migrationshintergrund – nicht nur Wanderungsgewinne, sondern auch deutliche Geburtenüberschüsse verzeichnen können und die weitere Entwicklung der bayerischen Bevölkerung nachhaltig prägen.

⁶ Berechnungen für die beiden nächst größeren Städte Nürnberg und Augsburg erwiesen sich aufgrund der Datenlage dagegen als schwierig.